

**Zukunftsperspektiven aus Sicht der Religionswissenschaft  
Martin Baumann**

Die Fachstelle Migration in 30 Jahren, 2039

<p>Folie 1 - Fachstelle Migration existiert finanziell begründet nicht mehr</p> <p>- Fortsetzen der Fachstelle als "Immigration und Zusammenleben"</p>	<p>Stark gesunkene Kirchenmitgliedschaft, weit weniger Steuereinkommen, Reduktion der Reformierten Kirche auf Wesentliches: Sonntagsgottesdienst, Seelsorge, Lebensbegleitende Rituale</p> <p>Umbenennung und erweiterte Zielsetzung: - "Migration" impliziert einen Prozess, auch den des Weiterzugs, aber nicht ein auf Dauer sesshaft werden. "Immigration" verweist darauf deutlich; - "Zusammenleben" – Migration/Integration impliziert, dass Zuwanderer zur gesellschaftlichen Eingliederung hin überzeugt werden müssen. Bei "Zusammenleben" Betonung, dass einheimische Bürger und Neubürger/Immigranten gleichberechtigte Partner sind und dass beide Seite sich verändern.</p>
<p>Folie 2 - klare Grenzziehung zwischen Schweizern und andersgläubigen Migranten</p> <p>- Immigranten sind gleichberechtigte Bürger/innen, "fremdreligiös" und Schweizersein nicht als Widerspruch gesehen</p>	<p>Erhöhte Hürden im Einbürgerungsverfahren, "fremde" Religion als Ausdruck von Distanz und Widersetzen von Anpassung gedeutet, Migranten weiterhin als Gefahr, Bedrohung und Unterwanderung ausgegrenzt;</p> <p>- Hohe Einbürgerungshürden verringert, bis zum Erreichen notwendig deutliches Lobbying etc.;; - Anerkannt, dass anders religiös sein kein Hindernis ist zur Identifikation mit Staat und Gesellschaft.</p>
<p>Folie 3 - Laïcité als staatliche Leitdoktrin in allen Kantonen</p> <p>- wettbewerblicher Religions- und Spiritualitätspluralismus</p>	<p>Staatliches Begrenzen von Religion strikt auf den Privatbereich, Religion keine öffentliche und politische Rolle zuerkannt;</p> <p>- Christliche Grosskirchen nur noch Zugehörigkeit von 20% Kirchenmitgliedern, sind zu Bewerbern und Angeboten im 'Markt der Religionen' geworden; - Stark gewachsener Anteil ohne formale religiöse Mitgliedschaft, jedoch mit grossem Interesse an Esoterik, Spiritualität, Sinnfindung; - Immigrantenreligionen etabliert, öffentlich-rechtlich anerkannt, sichtbare repräsentative Religionsbauten in den Zentren der urbanen Grossraumregionen - Pluralismus: nicht nur Nebeneinanderher (Pluralität), sondern aktiver Austausch, Begegnung und Dialoge zwischen Religionsmitgliedern</p>